

sie bey Verwundete geruffen werden, enthalten sollen, innerlich medicamenta zu verordnen, oder auch anderer Dinge sich zu unterfangen, welche einzig und allein dem Medico zukommen, derothalben sie auch niemals wieder des Medici Wissen einige consilia oder Arckneyen denen Patienten geben sollen. Um so viel weniger wir also des Chirurgi unternommene Cur nach denen sub lit. D. E. F. G. præscribirten formula approbiren können, um so viel desto mehr hat er seine Unerfahrenheit und Unvorsichtigkeit, indem er unter die potiones undientliche Sachen, als acida, opiata, zur Zeit, da die Wunden suppuriren solten, und keine indication zugegen ware, solche zu adhibiren, an den Tag gesetzt. Wir können dahero schlechterdings nicht läugnen, daß solche untaugliche medicamenta gar leicht zu denen entstandenen symptomatibus oder deren exacerbirung Gelegenheit geben können, wodurch der Medicus nothwendig in prognosi verfehlen müssen. Leipzig den 17. Mart. 1704.

Decanus, Senior und übrigen
Doctores, auch Assessores der
Medicinischen Facultät.

CASUS IV. DE VARIOLIS.

In junger von Adel, von ohngefehr achtiehn Jahren, ungemeyn dick, fett und vollblütig, von starcker Röthe im Gesichte, welcher niemahls zur Ader gelassen, hat vor etlichen Monaten durch einige Reisen sich nicht allein sehr erhitzt, sondern auch viel Wein getruncken und die diæt nicht observiret, hernach als er wieder nach Hause gekommen, hat er sich sonderlich mit der Jagt divertiret, auch des Morgens sehr früh und des Abends späth und zwar im October sich in das Feld begeben, und viele Stunden allda zugebracht; Als er von dar wieder hieder nach Halle kommt, hat er sich wiederum in der diæt nicht wohl in acht genommen, indem er viel bontac getruncken und viel Ausern gessen. Hierauf fänget er an zu klagen über Mattigkeit der Glieder, Hi

he, Kopff und Rücken-Schmerzen und Verstopfung des Leibes. Den
 andern Tag darauf bekommt er gegen Abend überaus grosse Hitze,
 Röthe und Schweiß im Gesichte, dabey er sich nicht besinnen können
 und ganz unordentlich geredet, klaget zugleich über grosse Angst und
 Blehung im Leibe, der Puls gehet hefftig und geschwinde. Der Me-
 dicus läffet ihm bey diesen Umständen ein bloß emollirendes Clystier ap-
 pliciren, weiln er schon den vierdten Tag verstopft, verordnet zugleich
 drey Pulver, welche aus lapidibus cancerorum, antimonio diaphoretico
 & nitro bestanden, worauf der Patient die Nacht zwey gute se-
 des mit Abgang der flatuum gehabt, ruhet auch darauf wohl, und
 die phantasia läffet ziemlich nach. Dessen ungeachtet aber gehet der Puls
 geschwind, und wie man ihn im Gesichte betrachtet, observiret man all-
 da rotthe Flecken und einige asperitäten vom Friesel, weil er nun noch
 nicht die Pocken gehabt, so vermuthet man gleich, daß solche es wer-
 den wollen. Hierauf werden pulveres bezoardici & diaphoretici mit
 gar wenig nitro vermischet, cum vehiculo ex aquis cardui benedicti,
 cerasorum nigrorum, florum tiliaz, florum sambuci verordnet, in Tag
 und Nacht vier mahl davon zu nehmen. Den fünfften Tag nach An-
 fang der Kranckheit erschienen die Pocken sehr häufig im Gesichte, den
 siebenden und achten aber ist der ganze Leib über und über damit besäet,
 daß man fast die Haut davor nicht sehen können, dabey er zwar ru-
 hig gewesen und sich nicht herum geschmissen, aber doch wenig Schlaf
 gehabt, und obgleich die Pocken an ganzen Leibe herausgekommen,
 so hat doch der Puls in seiner frequenz gar nicht remittiret, sondern im-
 mer geschwind geblieben. Undey hat er sehr über den Hals geklaget,
 daß er nehmlich nicht schlucken könnte, daß es darinnen brennte und die
 Kehle gleichsam zugehen wolte, jedoch hat man darinnen nichts als
 hinten einige Röthe sehen können. Immitteltst hat er immer bin-
 nen Tag und Nacht drey mahl offnen Leib gehabt natürlicher cou-
 leur die ganze Kranckheit durch, der Urin war natürlicher coloris au-
 rantii ohne sediment. Den 15ten Tag fieng saliva an hefftig zu flie-
 sen, nebst einem Husten, welcher ihn sehr incommodirte, daß er auch
 nicht schlaffen können. Weil er nun die pulveres ob difficilem de-
 glutionem nicht zu sich nehmen können, so ist ihm eine emulsio, wor-
 unter die pulveres diaphoretici aethan, gegeben worden. Hierbey ist
 der Puls immer geschwind geblieben, die Pocken haben im Gesicht nicht
 in

in die Höhe gewolt, nur um die Nase waren sie erhoben. Das Gesicht war nicht recht aufgeschwollen, und am ganzen Leibe waren die Pocken sehr niedrig, hatten in der Mitte eine Grube und wolten gar nicht in die Höhe; die Haut darum war ganz Blut-roth, an den Händen aber sind sie starck geschworen, da er denn sonderlich den Sonntag und Montag über grosses Brennen geklaget, als wenn lauter Feuer darinnen wäre, und ob er gleich bisher ohne Herzens-Angst gewesen, auch sich stille gehalten und bisweilen geschlummert, so ist er doch Montags zur Nacht sehr unruhig geworden, hat sich herumgeschmissen und etwas phantafiret. Den Dienstag ist die respiration schwehr worden, der pulsus celer, debilis & inæqualis, oculi rubri & lacrymantes & perpetuus stimulus ad urinam, und als er aus dem Bette heraus gewolt, und da er, nachdem man ihm solches zugelassen, eine Viertel-Stunde haussen gefessen, so ist ihm darauf viel übler worden, hat bald Verstand und Sprache verlohren, die respiration ist difficiler worden, und etliche Stunden vor dem Tode konte kein Puls mehr gespühret werden. Etliche Stunden zuvor, als man ihm einige Tropffen von spiritu bezoardico und anodyno gereichet, hat er darauf über grosses Brennen im Magen geklaget, welches zuvor, da er etliche mahl diese Medicin genommen, nicht geschehen. Der fluxus salivæ hat bis den 19. gedauert, auch noch den Tag vor seinen Tode, welcher den eilfften Tag erfolget.

Epicrisis.

Variolarum morbus in se quidem periculi expers, nec adeo malignus est; sed multum periculi & malignitatis a corporum, quæ invadit, dispositione recipit. Est enim causa hujus febris exanthematicæ materia quædam subtilior, acris, causticæ & inflammatoriæ indolis, quæ sub sanguinis & humorum involucro diu delitescit, & quadam quasi interna fermentatione sese extricat, primoque ad partes nervosas delata illa, quæ incipienti huic morbo accedunt, symptomata, nimirum horrorem cum frigore, dolores artuum, dorsi & capitis, vomitus vel etiam alvi adstrictiones, deliria, in quibusdam motus epilepticos, summasque anxietates & inquietudinem, non secus ac si venenum

num assumtum fuisset, efficit, donec tandem ipsa hæc acris caustica materia temperata atque ad habitum corporis expulsa interiores partes deferat, quod circa quartum diem ordinaria naturæ lege evenire solet. Tunc vero non tam remittere, quam intermittere consueverunt gravia illa symptomata, pulsus ad statum fere naturalem redit, calor fit mitior, cessat mentis alienatio, neque amplius anxietas præcordia tenet. Quicumque igitur primis diebus moriuntur variolis, illi ante istam criticam excretionem vel in ejus actu decedunt.

Quamobrem si variolæ corpus offendunt puris ac temperatis humoribus instructum, caustica illa inflammas & exulcerans materia ad cutim excreta facile mitigatur, & tubercula pure bene coito plena, sive parva apostemata enascuntur, ita tamen, ut ante suppurationem dolores, vigiliæ, & calor præternaturalis cum anxietate denuo sævire incipiant, & quando hæc febris secundaria, doloribus & suppurationi superveniens, nimis vehemens est & cum gravioribus spasmodis conjungitur, certe non parum periculi imminet, & plures die undecimo vel decimo quarto febrè inflammatoria jugulantur.

Quo impuriora ergo sunt corpora, quo teneriorem & exquisitius sentientem texturam obtinent, ut fere sunt homines in juvenili ætate constituti, temperamenti cholericæ, ad affectuum vehementiam dispositi, habitus corporis spongiosi vasisque copiosis & exilibus præditi, eo minus etiam materia acris caustica temperatur & ad habitum corporis expellitur, sed potius majorem induit acrimoniam salium multorum accessione, intusque remanet, & partes nervosas laceffendo mortem facile inducit.

Summam vero materiæ variolosæ acrimoniam atque adeo infelicem morbi eventum divinare licet, si statim in principio morbi vehemens dolor dorsum, os coxendicis vel lumbos excruciat, si mens alienatur, & caput multo sanguine turgidum apparet, si summa virium debilitas jungitur, & statim secundo die maculæ erumpunt non rubicundæ, sed purpureæ, quæ speciem purpuræ mentiuntur, cum cutis asperitate. Præterea ægrum in malis esse indicatur, si facta plenaria variolarum eruptione pulsus persistit frequentia, licet reliqua symptomata mitiora evadant, & anxietates

tes desinant. Periculum quoque portenditur, si univcrsum corpus hisce exanthematibus obsessum est, sique non satis elevantur, nec pure albo replentur, sed in medio foveam vel punctulum nigricans ostendunt, aut ad colorem lividum nigricantem accedunt. Præterea spes boni eventus valde dubia est, si facies non turgescit, nec urina sedimentum deponit, licet alvus fluida sit nullisque torminibus infestetur.

In cura igitur nihil aliud agendum est, quam ut in principio, si spasmi cum febre univcrsum nervorum & vasorum systema nondum occupaverint, in subjectis sanguine abundantibus vena aperiatur, sique prima regio copiosis sordibus repleta fuerit, emeticum cum infuso laxante mannato exhibeatur, ita enim sublatis impedimentis, & onere, quo premitur natura, subtracto, ejus auxilium in curando adjuvatur. Secundo vel tertio die, ubi jam omnia spasmo, æstu & dolore fervent, præstat abstinere ab evacuantibus, sed potius nimium æstum ac fervorem, qui eruptionem antecedit, sedare oportet pulveribus bezoardicis nitroso cinnabarinis, & tincturæ refrigerantes florum bellidis vel rosarum, cum clysto antimonii aut spiritu vitrioli paratæ, potui immittendæ sunt. Postea totum curationis tempus transigi debet diluentibus, humectantibus, & leniter diaphoreticis fixioribus pulveribus, quæ peccantis materiæ acrimoniam demulcent ac temperant, & motus humorum ad habitum corporis deducunt. Atque in his laudem merentur pulveres ex cerussa antimonii diaphoretici, cornu cervi philosophice præparato, lapidibus cancrorum, matre perlarum, unicornu fossili compositi, quibus, si nimius æstus urget circa tempus suppurationis aliquid nitri addi potest; commodissime autem cinnabaris præparata ipsi adjicitur. Possunt etiam cum his concinnari mixturæ ex aquis florum sambuci, florum tilia, acacia, cerasorum nigrorum cum sirupo acetositis citri. Ad potum vero decoctum hordei cum radice scorzonera, semine feniculi & ficibus, vel decoctum avenaceum amygdalinum magnopere commendamus. Maximum periculum imminet a flagrantissimo illo ardore, qui partes externas, imprimis manus ac pedes sub actu suppurationis excruciat, præsertim si copia adest variolarum, exque profundius cuti insident, & magna conjungitur humo-

humorum acrimonia, ubi periculofissima symptomata exurgunt, nimirum dolores, anxietates, inquietudines, spasmi, febris, vigilia, extremorum refrigeratio & pulsus inæqualitas, sique delirium accedit, mors in propinquo est. Quamobrem non semel, sed sæpius magno cum fructu suasimus externis partibus imponere epithema leniens, ex albumine ovorum cum oleo lini conquassato, mucilage seminis psyllii vel cydoniorum paratum, qualia etiam partibus igne ambustis utiliter applicari solent. Ita enim mitigantur ardor & dolor, qui hisce in partibus ob tendinum ac nervorum copiam universum fere nervosum genus in consensum trahit; & hac ratione plures servari possunt, alias certissime perituri.

Ad suppurationem promovendam solutio croci & myrrhæ cum aqua pura facta & in emulsione cum lapidibus cancrorum adhibita, cum mitigando dolores, tum acrimoniam temperando egregium sane præstat officium.

Remittente febris suppuratoria impetu, alvus, si per tres vel quatuor dies nihil reddiderit, ducenda est clystere emolliente; quod si negligitur, a diuturna ejus adstrictione faucium exulcerationes, vel capitis torpores & soporosi affectus succedunt, aut feminium purpuræ, sive rubræ, sive albæ, quam nostris in regionibus non raro variolas sequi videmus, progignitur.

Quando sub exsiccatione alvus non respondet, eam movere oportet non purgantibus, sed lenientibus, quam in rem rhabarbarum & manna cum salibus neutris sufficiunt, quorum usus etiam post exsiccationem repetendus est. Ita enim gravia illa mala, quæ variolæ & morbilli in corpore relinquunt, & quibus potissimum corpora impura & infantilia infestantur, ut sunt febres lentæ, exulcerationes partium tam externarum, quam internarum, præsertim pulmonum, facillime averti possunt. Si tamen tale quid incidat, temperata balsamica, imprimis myrrhata in surupum redacta, præstantissimam opem ferunt.

In his præsidiiis eorumque convenienti usu prudens ac tutissima ejusmodi febribus exanthematicis medendi ratio consistit, quæ non facile medentem fallit, nisi hic morbus corpus offendat valde impurum viribusque dejectum, vel morbo jam occupatum; quo casu certe consilium præservatorium magis locum habet, un-